

Wien, am 18. April 1984

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Vor allem wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie gesegnete Ostern und daß Sie noch recht lange in Gesundheit dem Dreifaltigen GOTT dienen können.

Entschuldigen Sie dieses Briefpapier, doch wird Sie dieses Rundschreiben von P. Pfluger sicherlich interessieren. Ich war natürlich am 1. IV. beim Amt. Meiner Schätzung nach waren wir gegen 300 Personen. P. Georg freute sich, doch der Generalobere machte ein Gesicht, als ob er Magen=schmerzen hätte. Kanzel gibt es noch keine, doch wegen der grossen Dachfenster schien die Sonne bis zum Altar und es brauchte kein electric bulb brennen. Das gibt eine riesige Stromgeldeinsparung. Wenn ich bedenke wieviel Strom in jeder Kapelle verbraucht wurde.

Ich bin entsetzt über die Entführung des lieben EB NGO dinh THUC. Mein erster Verdacht fiel auf den Kennedy Clan, dann auf Casaroli. Möge Gott ihn stärken, erleuchten, beschützen und seinen Feinden entreissen! Ich werde heuer nicht nach St. Georgen auf Urlaub gehen. Vielleicht ist H.H. Pfarrer Kocher krank oder tot. Ich erhielt seit September keine Nachricht mehr.

Mir ist noch immer sehr leid um das Meßzentrum am Währingergürtel, wo jetzt die mohammedanischen ~~Mö~~ Araber hausen. Diese grausamen Christenverfolger wollen baldigst ganz Europa unterjochen. An ihren Kindern erkennt man den Haß, der ihnen gegen die Christen eingepflanzt wird. Die Ausländerkinder bringen unsere Vögel um, lassen die Vögel nicht fressen, verjagen sie überall etc. etc. Ermahnt man die Fratzen, wird man beflagelt, besonders die Bulgaren tun, als ob sie viel gescheiter wären als die Älteren. Sie fressen unser Brot und ruinieren unsere Umwelt. In 10 Jahren gibt es keine Wälder mehr. Ohne Vögel gibt es kein Obst, kein Gemüse und keine belaubten Bäume! Die Wüste Sahara entstand durch die Ausrottung der Vögel in dem herrlichen Land. Die Mohammedaner fördern überall diese Umweltverschmutzung. Semiramis und ihre Zeitgenossen kleideten sich in Vogelfedern.

Herzlichst grüßt Sie und ihre Lieben

Ihre

Enclosed :2 pictures.

Oberhofer Helene

Wien, 20. Februar 1984

28. Rundbrief
für Österreich
März 1984

Liebe Freunde und Wohltäter!

Der gegenwärtige Bau unserer neuen Kirche in Wien ist mir Anlaß, Sie über dieses große Ereignis zu informieren. Schon bald nach der Errichtung des Priorates in Wien war es offensichtlich, daß weder das Oratorium St. Josef in der Piaristengasse 11 noch die Prioratskapelle den Anforderungen für die Abhaltung der Gottesdienste genügen würden. Darum haben wir uns — vor allem im letzten Jahr — nach einem geeigneten Raum umgesehen. Nach langem Suchen hat uns die göttliche Vorsehung im 7. Bezirk, Bernardgasse 22 (Nähe Alt-Lerchenfelder-Kirche), eine geeignete Halle finden lassen. Ab dem 1. Jänner 1984 haben wir diesen Raum gemietet und innerhalb von sechs Wochen die größeren baulichen Umänderungen bereits abschließen können.

Die Gesamtfläche beträgt ca. 400 m². Davon werden 2/3 für den eigentlichen Kirchenraum zur Verfügung stehen. Sakristei, Sprechzimmer, Vorraum, Gang, Beichtstuhl und Abstellraum beanspruchen die restliche Fläche. Über dem Vorraum haben wir eine Empore für Orgel und Chor errichtet. Die neuen Bänke werden für mindestens 200 Personen Sitzgelegenheit bieten. In Notfällen werden sicher 350 Personen in der Kirche Platz finden.

Der Altar-Unterbau ist aus Steinen gemauert. Die Oberfläche wird die Marmorplatte des Altares im Oratorium St. Josef bilden. Den Altar-Überbau (die Kirche ist sieben Meter hoch) stellt einer unserer Wohltäter selbst her. Ganz oben in diesem Überbau wird eine Statue des hl. Josef ihren Platz finden. Er ist der Patron unserer neuen Kirche. Auch eine Kanzel ist geplant, nämlich hinter der Kommunionbank, die den Altarraum vom Kirchenschiff abtrennt.

Wenn alles gut geht, werden wir am 4. Fastensonntag, Sonntag Laetare (1. April 1984), in die neue Kirche einziehen. Zuvor aber, nämlich am 19. März, Fest des hl. Josef, werden wir trotz der Freude auf die neue Kirche mit Schmerzen Abschied nehmen vom Oratorium St. Josef. Diese Kapelle war während Jahren die Zufluchtstätte vieler Menschen. Reichlicher Trost, göttlicher Segen und zahlreiche Gnaden gingen von ihr aus und haben die Eröffnung des Priorates im Herbst 1981 und den Bau der Kirche St. Josef ermöglicht. Dafür sagen wir dem allmächtigen und dreifaltigen Gott, aber auch der Mutter Gottes und dem hl. Josef Lob und Dank.

Zur größeren Ehre Gottes und für das Heil der Seelen bauen wir diese Kirche. In einer Zeit, wo sich die Kirchen immer mehr leeren und z.T. nichtkatholischen Religionsgruppen zur Verfügung gestellt oder gar verkauft werden, da errichten wir dem lieben Gott ein neues Gotteshaus.

Die wachsende Krise in der Kirche und der immer mehr um sich greifende Glaubensabfall können uns nicht entmutigen. Ganz im Gegenteil! Sie sind uns Aufruf und Sendung zugleich. Denn keine Macht kann die von Jesus Christus gegründete Kirche zerstören. Darum sind wir überzeugt, daß diese neue Kirche, in der das Wort Gottes verkündet und die Sakramente Christi gespendet werden, von Gott gewollt ist.

Mit großer Freude lade ich Sie alle ein, an der feierlichen Einweihung der Kirche St. Josef teilzunehmen, die der hochwürdige Herr Erzbischof Marcel LEFEBVRE am Sonntag, 6. Mai 1984, um 10.00 Uhr vornehmen wird. Im Verlaufe der Feier wird der Erzbischof auch das Sakrament der Firmung spenden. Anmeldungen bitte möglichst bald an das Priorat richten.

Es ist mein innigster Wunsch, daß diese Kirche durch die Fürsprache des hl. Josef für viele Seelen in Wien und ganz Österreich zu einem unendlichen Gnaden- und Segensquell werden möge. Je größer unser Vertrauen, umso reicher der Segen.

Sie ins tägliche Gebet einschließend grüßt Sie herzlich

Ihr

Pater Georg Pfluger